Wenig Schlaf und ein Temperatursturz

Nicole Speckenheuer und Stefan Sturm vom DRK-Kreisverband Mainz-Bingen im Iran

RHEINHESSEN/BAM Innerhalb von 36 Stunden kann das Rote Kreuz eine Basis-Gesundheitsstation in Katastrophengebiete transportieren und in Betrieb nehmen. Gegenwärtig sind Nicole Speckenheuer und Stefan Sturm vom DRK-Kreisverband Mainz-Bingen mit einer Einrichtung im iranischen Erdbebengebiet um Bam.

Von
Klaus Mümpfer

„Uns geht es soweit allen gut. Allerdings sind wir ziemlich kaputt, da wir letzte Woche doch sehr wenig Schlaf hatten", mailt Nicole Speckenheuer aus dem Iran nach Mainz. Die 31-Jährige aus Nackenheim im Kreis Mainz-Bingen ist Rettungsassistentin beim Landesverband des Roten Kreuzes und derzeit im Feldkrankenhaus in der vom Erdbeben zerstörten Stadt Bam für die Pharmazie zuständig.



Mailt aus dem Erdbebengebiet Bam im Iran: Nicole Speckenheuer. Foto: privat

Inzwischen wurden mehrere Tonnen Medikamente nach Bam geflogen. Damit kann die medizinische Versorgung von maximal 250 000 Patienten in dem Rot-Kreuz-Krankenhaus sicher gestellt werden, erklärt der DRK-Landesverband.

Das Krankenhaus, so berichtet Nicole Speckenheuer, ist „ein Feldhospital mit 250 Betten, Operationssälen, Intensivstation und Geburtshilfe". Es sei ebenso fertig gestellt wie die Wasserversorgung und die Latrinen. „Wir, die zehn Mitglieder vom Deutschen Roten Kreuz, haben eine 'Basic Health Care Unit' (eine Basis-Gesundheitsstation) in einem alten Stadion aufgebaut. Mit einer anderen starteten wir inzwischen in einer alten Grundschule, die komplett zerstört wurde, so dass der ganze Schutt erst mit schwerem Gerät fortgeschafft werden musste", schreibt die Rettungs-Assistentin. Mittlerweile hätten sich die Hilfseinrichtungen zu einer „richtigen kleinen internationalen Rotkreuz-Rothalbmond-Stadt mit Iranis, Engländern, Franzosen, Spaniern, Dänen, Schweden, Norwegern, Finnen, Japanern, Ösis und Isländern entwickelt". Und: „Alles in allem sind wir rund 90 Experten."

Die Witterung im Erdbebengebiet schwankt zwischen Extremen. „Tagsüber haben wir Temperaturen bis zu 25 Grad und nachts geht es runter an die Nullgrenze. Ansonsten wackelt es zur Zeit noch fünf bis sechs Mal", umschreibt die Nackenheimerin die Nachbeben am Einsatzort.

Nicole Speckenheuer ist eine erfahrene Helferin. Fünf Mal war sie bisher für das Rote Kreuz im Auslandseinsatz: in Weißrussland, Nigeria, Tansania, Mazedonien/Kosovo sowie in Indien.

Dieses Mal sind sie und ihr Kollegen Stefan Sturm vom Roten Kreuz Mainz-Bingen seit Montag als Mitglieder einer Emergency Response Unit (ERU) im Hilfseinsatz im iranischen Erdbebengebiet um Bam. Sturm arbeitet als Wasseraufbereitungstechniker in einem Team des schwedischen Roten Kreuzes. Der Einsatz für die beiden Helfer aus dem Kreis soll etwa vier bis sechs Wochen dauern.

Die Gesundheitsstationen bieten mobile Pflege, Impfungen und Geburtshilfe für bis zu 40 000 Patienten, berichtet der DRK-Landesverband. Der Einsatz koste rund 420 000 Euro und werde vom Europäischen Amt für Humanitäre Hilfe (Echo) weitgehend finanziert, sagt DRK-Sprecher Hans Peter Schmitt. Die Arbeiten werden vor Ort vom Iranischen Roten Halbmond koordiniert

Inzwischen hat auch das Technische Hilfswerk eine Schnelleinsatzeinheit für die Wasserversorgung auf die Beine gestellt.